



ECHTES
LEDER

Natürlich Leder

Wissenswertes
und Interessantes
über
das Naturmaterial

Natürlich Leder – denn Leder ist Natur!



Manche Dinge gehören zu liebgewordenen und selbstverständlichen Begleitern im täglichen Leben. Leder ist eines davon. Jeder von uns hat Tag für Tag in irgendeiner Weise damit zu tun. Morgens zieht man seine Lederschuhe an, streift sich die Lederjacke über, greift am Zeitungsstand zum ledernen Portemonnaie, setzt sich vielleicht in die Lederpolster seines Autos und steckt den Schlüssel ins Zündschloß, der oft an einem Anhänger aus Leder befestigt ist.

Es ist also ganz natürlich, mit dem Material Leder tagein tagaus zu leben. Das bedeutet nicht nur „selbstverständlich“, sondern bezieht sich auch auf die Herkunft, denn Leder ist Natur im besten Sinne des Wortes. Der gelegentlich überstrapazierte Begriff „Naturmaterial“ trifft bei Leder allemal zu. Der typische Charakter von Häuten und Fellen, aus denen Leder

entsteht, bleibt unverkennbar. Im Kreise von Naturmaterialien wie Wolle, Baumwolle, Seide oder Leinen nimmt Leder eine herausragende Position ein.

Für die Ursprünglichkeit und Echtheit von Leder gibt es viele Gründe. Besonders bedeutsam ist in erster Linie, daß Merkmale unserer eigenen Haut bei Leder zu finden sind: zart, glatt, anschmie-

sam, warm, elastisch, schützend, geschmeidig und schön, aber auch zäh und strapazierfähig. Das sind hautnahe Eigenschaften, die uns Leder so vertraut machen. Über Leder zu streichen, es zu fühlen und zu empfinden, ist wie ein Stück Zärtlichkeit. Der typische Lederduft schließlich ist einmalig. Wenn von Echtheit und Ursprünglichkeit die Rede ist,

gibt es dafür unverkennbare Merkmale. Das sind die typischen Unwägbarkeiten der Natur, die auf jeder Haut – mehr oder weniger – ihre Spuren hinterlassen.

Leder, das sanfte Produkt einer robusten Natur, zeigt diese Spuren stolz als unverwechselbare Echtheitsmerkmale, unnachahmbar und natürlich schön. Kein Stück Leder gleicht

dem anderen, weil man Häute und Felle nicht „von der Rolle“ produzieren kann.

Deshalb sind alle Dinge aus Leder Unikate. Dazu kommt im Laufe der Zeit die Lederpatina als Zeichen für liebevollen Gebrauch.

Da geht es dem Leder wie Holz, Kupfer oder Zinn: Es wird nach und nach immer wertvoller.

In dieser Broschüre werden Sie viel über Leder, seine Geschichte, seine Herstellung, Tiere, Lederarten, Lederprodukte, Lederpflege und auch über wichtige Umwelt-Aspekte erfahren.

Denn es geht auf keine Kuhhaut, was alles über Leder gesagt werden kann. Doch lesen Sie selbst, damit auch Sie in Zukunft kräftig vom Leder ziehen können.

INHALT

2	Natürlich Leder – denn Leder ist Natur
3	Die Geschichte des Leders
6	Ernährung und Leder
7	Häute und Felle werden Leder
11	Lederarten von A-Z
16	Leder braucht richtige Pflege
19	Ledermöbel – die behagliche Wohnkultur
22	Lederschuhe – laufend Qualität und Vergnügen
24	Lederwaren – die modischen Begleiter
26	Ledermode – die natürlichste Alternative
28	Leder ist enorm vielseitig
31	Infos, Adressen und mehr...

Die Geschichte des Leders

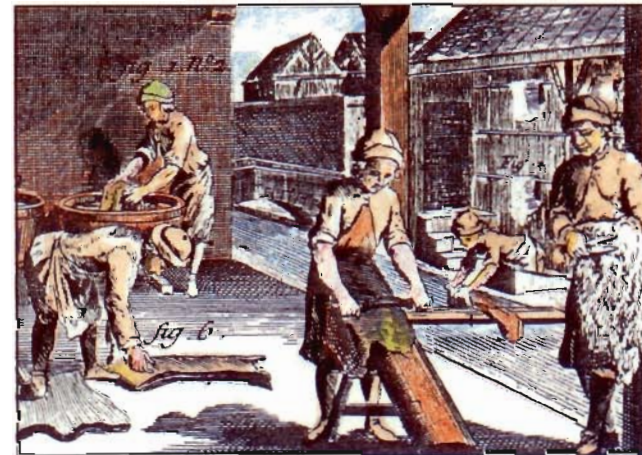
Die Nutzung tierischer Häute und Felle reicht weit in die Frühgeschichte der Menschheit zurück.

Bereits der Neandertaler erkannte unter dem Einfluß der Eiszeit, daß es

sehr zweckmäßig war, die Körperhülle seiner Jagdbeute nicht ungenutzt zu

lassen. Sie eignete sich ausgezeichnet zur **Bespannung und Auspolsterung seiner Behausung und als schützende Bekleidung.** An diesem Prinzip hat sich bis heute nur wenig geändert.

Früher wurde Leder handwerklich hergestellt. Was in vielen Arbeitsgängen schwere Handarbeit war, wird heute in einer leistungsfähigen Lederindustrie in der Regel von modernen Maschinen erledigt.



Nach wie vor ist die Haut, neben Milch, Fleisch und Wolle, das wertvollste Folgeprodukt unserer zum Haustier gewordenen Jagdbeute.

Die ersten steinzeitlichen Verfahren zur Halt- und Nutzbarmachung der Häute und Felle waren das Trocknen oder Räuchern am Feuer und das Käuen.

Eines der ältesten Verfahren zur Lederherstellung war das Kauen von Häuten und Fellen. Einige Eskimostämme wenden es noch heute an.



Letztere Methode wird noch heute von einigen Eskimostämmen angewandt. Später lernte der Mensch, daß eine Haut haltbarer und gebrauchstüchtiger wird, wenn man Fette einwalkt oder man sie in Brühen legt, die mit pflanzlichen Faserteilen versetzt sind.

So war im Mittelmeerraum schon vor der Bronzezeit die gerbende Wirkung von Eichenrinde, Fetten und Alaun (Aluminiumsalz) bekannt. Erste Beweise für vegetabilische, also pflanzliche Gerbung fand man in ägyptischen Grabkammern, die etwa auf 2500 vor Christus datiert sind.

Im Museum von Boston befindet sich ein rund 3000 Jahre alter Zeremonienmantel aus gegerbter Gazellenhaut. Das früheste, uns überlieferte Gerbrezept findet man auf einer babylonischen Steintafel aus der Zeit um 720 vor Christus. Im zweiten Buch Moses wird ein Zelt beschrieben, das mit eingefärbten Widderfellen bedeckt war.

In Antike und Mittelalter entwickelte sich die Gerbung zum richtigen Handwerksberuf. Man gerbte Häute und Felle nach feststehenden Rezepturen und Verfahren.

Die Regel war eine über Monate dauernde Gruben-gerbung mit Pflanzensuden, den Lohen, in denen die zu gerbenden Häute und Felle mindestens sechs- bis siebenmal umgeschichtet werden mußten. Diese Gerbrühen entstanden durch die Mischung von Eichen- oder Fichtenrinde mit Wasser. Das Wasser laugte die gerbenden Faserstoffe aus der Rinde.

Es gibt heute noch rund 300 verschiedene pflanzliche Gerbmöglichkeiten auf der Welt. Wesentliche Fortschritte auf dem Gebiet der Lederher-

stellung wurden erst wieder in jüngerer Geschichte durch den überseeischen Handel und die industrielle Entwicklung erzielt. Anfang des 19. Jahrhunderts begann die Wissenschaft, sich verstärkt und intensiv mit der Gerbung zu befassen.

Bahnbrechend war im Jahre 1858 die Entdeckung der gerbenden Wirkung von Chromsalzen. Damit war das Zeitalter der rationalen Mineralgerbung geboren. Sie erlaubte die Lederherstellung in wesentlich kürzerer Zeit und sorgte gleichzeitig für ein Leder, das weicher und gebrauchstüchtiger war.

Die Gerbung mit mineralischen Chromsalzen ist bis heute Grundlage der modernen Leder-Erzeugung geblie-

ben. Daneben hat aber auch die Gerbung mit pflanzlichen Substanzen sowie Fetten und Ölen nach wie vor Bedeutung. Alle Verfahren haben von jeher eines gemeinsam: Die Folge war und ist wertvolles Leder für schöne Produkte.

Modische Aspekte wurden immer wichtiger. Heute ist Mode ohne Leder nicht mehr vorstellbar. Deshalb sind Schuhe, Möbel, Lederwaren und Bekleidung neben ihrer Funktionalität gleichzeitig Produkte kleidsamer oder wohnlischer Schönheit und Lebensqualität.

Damit ist der Weg des Leders vorgezeichnet, denn

Der Läderer.



Die Heumt die henc ich in den Bach/
Werff sie in den Escher darnach /
Dergleich die Raibfel auch also/
Darnach wiff ich sie in das Loh/
Da sie ir ruhe ein zeit erlangn/
Darnach henc ichs auff an die Sta ngn/
Wüsch darnach ab mit eim Hornwüsch/
Und habo seyl auff dem Leder Lisch.

auch in Zukunft wird dieses vielseitigste Naturmaterial sicherlich Geschichte machen.

Apropos Geschichte: Wenn hier über die Historie des Leders gesprochen wird, darf das Deutsche Ledermuseum mit Deutschem Schuhmuseum in Offenbach am Main nicht vergessen werden. Diese 1917 eröffnete Stätte der Ledergeschichte bietet einen interessanten Streifzug durch das fast unerschöpfliche Thema Leder vor dem Hintergrund verschiedener Kulturkreise. ■

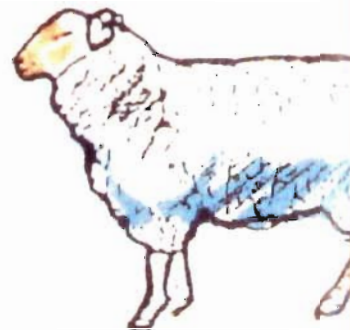
Unten: Einen umfassenden Streifzug durch die Geschichte des Leders erlebt man im Deutschen Ledermuseum in Offenbach.



Ernährung und Leder

Das Tier war, ist und bleibt Grundlage eines wesentlichen Teils unserer Ernährung. Was unsere Vorfahren durch ihre Jagdbeute erhielten, stammt in der heutigen Zeit in unseren

„Seit es Lebewesen gibt, müssen sie essen und trinken, um zu überleben. Damit ist ein ständiger Kreislauf vorgezeichnet, solange es Menschen und Tiere auf dieser Welt geben wird. Pflanzliche und tierische Produkte werden benötigt, um uns den täglichen Bedarf an lebenswichtiger Nahrung und Stoffen zu liefern, ohne die wir alle aufhören würden, zu existieren.“



reiche Produkte aus beidem, sondern auch Häute und Felle als wertvollen Rohstoff, der viel zu schade wäre, ihn auf den Müll zu werfen. Deshalb stellt man daraus seit Jahrtausenden Leder und Leder-Produkte her, die in unserem täglichen Leben vielseitig zu verwenden sind.

Das ist nicht nur nützlich, sondern auch im höchsten Maße umweltbewußt. Würde man nämlich kein Leder produzieren, hätte unsere Welt ein gravierendes Abfallproblem mehr. Die Nutzung tierischer Häute und Felle ist deshalb die modernste Form von Verwertung und Veredelung eines Rohstoffes.

So werden beispielsweise die kräftigen Häute von Rindern zu Leder für Schuhe, Schuhsohlen, Möbel, Polster, Lederwaren, Handschuhe, Bucheinbände, Kleidungsstücke, Arbeitsschutz-Artikel und viele andere Pro-

dukte. Eine ähnliche Verwendung finden auch Kalbfelle. Das Fell der Ziege verarbeitet man zu hochwertiger Bekleidung sowie feinen Schuhen und Lederwaren. Felle von Schafen und Lämmern werden vielfach mit ihrer Wolle verarbeitet und dienen als wärmende Bekleidung. Schaffleder eignet sich außerdem ideal für Schuh-Lederfutter. Auch das Schwein liefert eine Haut, die sich zu

Leder für Schuhe, Lederwaren und Bekleidung umwandeln läßt.

Das sind nur einige Beispiele, denn für die gesamte Palette würde der Platz hier nicht ausreichen. Doch es kommt auch nicht darauf an, die Bandbreite der Leder-Produkte zu demonstrieren, sondern vielmehr, deutlich zu machen, daß Ernährung, Tiere, Häute, Felle und Leder

untrennbar miteinander verbunden sind. Leder zu lieben und zu besitzen ist deshalb eine folgerichtige Entscheidung im aufgezeigten Kreislauf der Natur.



Breiten vor allem von Haustieren wie Rind, Kalb, Schaf, Schwein, Lamm oder Ziege.

All diese Tiere liefern nicht nur Milch, Fleisch und zahl-



Grundlage der weltweiten Lederindustrie sind Häute und Felle landwirtschaftlicher Nutzung von Rindern, Kälbern, Schafen, Ziegen, Büffeln und Schweinen, die für die menschliche Ernährung gehalten werden. Die deutsche Lederindustrie hat sich vorwiegend auf die Verarbeitung der bei uns anfallenden Rinderhäute und Kalbfelle spezialisiert.

Jetzt ein Streifzug durch die Lederherstellung selbst. Nach der Schlachtung werden Häute und Felle mit Salz oder Eis konserviert, damit sie nicht faulen. Danach wird in der „Wasserwerkstatt“ gesäubert, geweicht und enthaart. Die enthaarte Haut heißt „Blösse“. Sie wird bei kräftigen Häuten mit Spaltmaschinen in Narbenspalt und Fleischspalt getrennt – aus eins mach' zwei. Danach bereitet man jeden Teil für sich auf die Gerbung vor.

Häute und Felle werden Leder

Leder ist die allgemeine Bezeichnung für gegerbte Häute und Felle. Bevor es soweit ist, sind viele Arbeitsgänge in der Gerberei nötig, die den wertvollen Rohstoff Haut in haltbares Leder umwandeln. Dies erfordert ein fundiertes Wissen und großes „Know-how“. Deutsche Lederfabriken haben diese Kenntnisse und stellen mit umweltschonenden Verfahren und Technologien bestes Leder her.

Die wichtigsten Stationen der Lederherstellung



Lagern und Sortieren



Weichen



Entfleischen

Die eigentliche Gerbung erfolgt in großen rotierenden Fässern oder anderen Behältern. Dabei ersetzen haltbare Gerbstoffe die verweslichen Eiweiß-Molekül-Gruppen im Fasergefüge der Haut. Die Dauer des Gerbvorgangs ist abhängig vom jeweiligen Gerbstoff und dem späteren Verwendungszweck des Leders.

Seit über 100 Jahren hat sich großtechnisch weltweit die Gerbung mit mineralischen Chromsalzen durchgesetzt. Diese macht es möglich, in kurzer Zeit weiches und griffiges Leder mit einer breiten Farbskala und ausgezeichneten Eigenschaften herzustellen, wie es der Verbraucher heute schätzt.

Mit Blick auf die Chromgerbung kommt es leider gelegentlich zu Mißverständnissen, denn Chrom ist nicht gleich Chrom. Nur das unbedenkliche, dreiwertige Chrom (Chrom III) hat eine gerbende Wirkung und wird deshalb von den Lederfabriken verwendet. Es stellt weder für die Umwelt noch für die menschliche Gesundheit eine Gefährdung dar, was durch wissenschaftliche, langfristige Versuche erwiesen ist. Sogar jeder Mensch braucht Chrom III als Spu-

„Die Felle schwimmen dem Leder nicht davon!“



renelement im Körper, damit organische Funktionen ausgeführt werden können.

Neben der Gerbung mit Chromsalzen gibt es nach wie vor die pflanzliche oder vegetabilische Gerbung mit Faserstoffen und Extrakten aus Früchten, Rinden, Holzspänen oder Blättern. Es gibt eine Vielzahl Möglichkeiten weltweit. Dabei entsteht ein festes, kräftiges Leder für Schuhe, Sohlen, Lederwaren und Möbel.

Eine spezielle Art der reinen Pflanzengerbung ist die „Altgerbung“ in Gruben. Es ist die traditionelle, klassische Art der Gerbung mit pflanzlichen Substanzen. Meistens kommt Eichenrinde, gelegentlich auch Fichtenrinde zum Einsatz. Das Ergebnis dieser rund 12monatigen Gerbung ist ein kräftiges, festes und natürlich-elegantes Leder für Schuhsohlen.

Die manchmal gestellte Frage, ob man Leder nicht generell durch pflanzliche Gerbung herstellen könne, ist zu verneinen. Die hierfür benötigten Ressourcen an natürlichen und pflanzlichen Gerbstoffen stehen nicht unbegrenzt zur Verfügung. Außerdem sprechen die sehr unterschiedlichen Verwendungszwecke und Einsatzgebiete des Leders dagegen.

Chromsalze und vegetabilische Gerbmittel können auch gemeinsam verwendet werden. Diese Art der Lederherstellung nennt man Kombinationsgerbung.

Durch die Gerbung mit Tran oder Fischöl entsteht „Sämischleder“, benannt nach dem ehemals ostpreußischen Samland, wo man schon vor langer Zeit diese Art der Gerbung ent-



Oben: Qualitätskontrolle ist ein wichtiger Abschnitt bei der Lederherstellung.

Rechts: Rindleder wird auf dem Hängetrockner an der Luft langsam getrocknet.



deckte und beherrschte. Die Folge ist Fenster- oder Putzleder, das Wasser besonders gut aufsaugt. Es ist sehr weich und griffig. Eine großtechnische Anwendung kommt auch bei dieser Gerbung nicht in Betracht.

Doch nun zurück zu den Arbeitsabläufen bei der Lederherstellung. Nach der Gerbung werden die jetzt zu Leder gewordenen Häute und Felle entwässert, in der Dicke egalisiert, gefärbt, gefettet, getrocknet und, je nach Lederart, zusätzlich behandelt. So wird das Leder weiter veredelt.

Die Färbung ist dabei ein Kapitel für sich. Es gibt drei wesentliche Verfahren. Besonders beliebt ist die „Transparent-Färbung“ weil sie die natürliche Herkunft des Leders betont und hervorhebt. Diese Farben färben jede Faser und verdecken nichts. Die gewachsene Oberfläche bleibt in ihrer Struktur erkennbar. Man erhält Leder mit dem unverfälschten Charme der Natur. Es fühlt sich besonders warm und weich an.

Bei dieser transparenten Färbung hört man gelegentlich den traditionel-

len Begriff der „Anilinfärbung“. Das aus Teer gewonnene Anilin wird für Lederfarbstoffe jedoch seit Jahrzehnten nicht mehr verwendet. Man setzt jetzt überwiegend wasserlösliche Farben aus organischen und anorganischen Substanzen ein.

Bei der Färbung mit Pigmentfarben wird das Leder mit einer mehr oder weniger deckenden, schützenden Farbschicht versehen. Die Färbung ist gleichmäßig und sorgt für einheitliches Aussehen. Bei Ledermöbeln findet



Äschern



Beizen, Pickeln, Gerben



Abwelken



Sortieren



Spalten



Falzen



Neutralisieren, Füllen, Färben und Fetten



Trocknen



Stollen

Viele Lederfabriken forschen in eigenen Labors im Sinne von Qualität und Umwelt. Die Ergebnisse setzt man konsequent um.

man in diesem Zusammenhang Begriffe wie „pigmentiertes Nappaleder“, „gedecktes Spaltleder“ oder „Schleifnappa“.

Auch die Kombination der beiden vorher genannten Arten ist möglich. Dabei erhält transparent gefärbtes Leder zusätzlich eine leichte Pigmentfärbung, um es unempfindlicher und gebrauchstüchtiger zu machen. Außerdem sind durch die leichte Farbkorrektur Struktur- und Farbabweichungen nicht mehr sichtbar, was viele Verbraucher wünschen. Bei Ledermöbeln spricht man dann oft von „Nappaleder, leicht pigmentiert“.

Gerbung und Veredelung haben zum Ziel, die Eigenschaften der Häute und Felle zu erhalten, zu entwickeln und die typischen Charakterzüge der einzelnen Lederarten herauszuarbeiten. Als Tierhaut organisch gewachsen, hat sie lebenswichtige Funktionen zu erfüllen. Dieses „Funktionieren“ der Haut ist im Leder noch spürbar vorhanden, wenn es in der



Gerberei entsprechend fachgerecht behandelt wurde.

Deutsche Gerbereien gehen für eine moderne Lederherstellung mit der Zeit. In ihrer verantwortungsvollen Umwelt-Politik sind sie führend. Längst sorgen vielerorts eigene oder kommunale Kläranlagen dafür, daß die entstehenden Abwässer ordnungsgemäß gereinigt werden. Abfälle der Lederherstellung werden zu Folgeprodukten weiterverarbeitet. Im Sinne der Umwelt wird in eigenen Labors der Firmen

oder bei anerkannten, wissenschaftlichen Instituten geforscht. Die Ergebnisse dieser Forschung setzt man konsequent um.

Der freiwillige Verzicht auf umweltgefährdende Stoffe wie beispielsweise Pentachlorphenol (PCP) macht weltweit Schule und sorgt dafür, daß Leder aus Deutschland den besten Ruf genießt, der durch seine hohe Qualität noch nachhaltig unterstützt wird. ■



LEDERarten von A-Z

A B C D E F G H I J K L M N O P Q R S T U V W X Y Z

A

Leder ist nicht gleich Leder. Es gibt viele verschiedene Lederarten für unterschiedliche Verwendungszwecke. Bei der Lederart kommt es nicht nur auf das Tier an, von der sie stammt, sondern auch darauf, ob sie für Schuhe, Möbel, Lederwaren, Bekleidung oder andere Zwecke eingesetzt wird. Deshalb wollen wir in diesem Kapitel die wesentlichen Lederarten und ihre Besonderheiten verdeutlichen. Sie finden ein kleines „Leder-ABC“, das die gängigsten Begriffe nennt und beschreibt.

Jede Haut, die zu Leder wird, hat zwei Seiten. Auf der „Narbenseite“ waren beim Tier die Haare. Die „Fleischseite“ war dem Tierkörper zugewandt. Kräftige Häute, zum Beispiel vom Rind oder Schwein, werden vor der Gerbung gespalten. Es entstehen die „Narbenseite“ als oberer Teil und die „Fleischseite“ als unterer, abgespaltener Teil der Haut. Alle Seiten werden zu Leder verarbeitet.

Daraus ergeben sich die wichtigsten Leder-Oberbegriffe. Die „Narbenseite“ wird zu Glatt- und Nubukleder (s. dort), auf den „Fleisch- und Spaltseiten“ stellt man Velours- und Pelzveloursleder (s. dort) her. Dazu gesellen sich interessante Abwandlungen und Variationen. Nachfolgend finden Sie Lederarten von A-Z unterschiedlicher Herkunft, Beschaffenheit und Verwendungszwecke.

Altgerbung: Eine spezielle Art der pflanzlichen Gerbung mit Baumrinde, meistens Eichenrinde, teilweise auch Fichtenrinde. Als Folge dieser langen Gerbung entsteht ein festes, kerniges Leder, siehe auch Gruben-gerbung.

Anilinleder: Traditioneller Begriff für ein speziell gefärbtes Leder. Das aus Teer gewonnene Anilin wird schon seit Jahrzehnten nicht mehr für Lederfarben verwendet, siehe Transparent-Färbung.

Antikleider: Glattleder (s. dort), das von verschiedenen Tieren stammen kann. Sein Aussehen wird durch Färbung, Bedrucken oder Besprühen auf alt getrimmt. Es wird so eine Leder-Patina vorgetäuscht. Bei Bekleidung, Möbeln und Lederwaren anzutreffen.

B

Beschichtetes Leder: Um noch das Wort Leder (s. dort) im Namen führen zu dürfen, darf der beschichtende Oberflächenüberzug nicht mehr als ein Drittel der gesamten Lederstärke ausmachen. Er muß aber stärker als 0,15 Millimeter sein.

Blankleder: Kräftiges, offenkantig verarbeitetes Rindleder für rustikale Lederwaren oder selbsttragende Möbelstücke. Im Schnitt 4–6 Millimeter dick und oft naturfarben, woher ursprünglich der Name kommt (ungefärbt, blank). Es ist immer pflanzlich gegerbt.

Boxcalf: Feines, festes Glattleder (s. dort) vom Kalb, chromgegerbt, für Schuhe und Taschen.

Brandsohlleder: Flexibles Rind-Spaltleder (s. dort) für Schuhe, oftmals pflanzlich gegerbt. Es befindet sich beim Schuh zwischen Laufsohle (s. Sohlleder) und Decksohle (s. dort) und dient der Anpassung der Schuhform.

Brush-off: Hochpoliertes, glänzendes Glattleder (s. dort) vom Rind oder Kalb für Schuhe und Lederwaren.

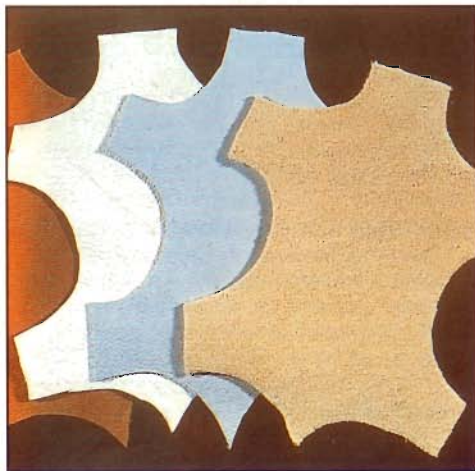
C

Chevreau: Ein sehr feines Ziegen- oder Zickelglattleder für Schuhe. Es ist meistens chromgegerbt, hat eine feste Struktur und eine leuchtende Oberfläche.

Chamois: Ein griffiges, weiches Leder, das noch heute mit Tran oder Fischöl gegerbt wird. Man nennt es auch Sämischleder. Wenn es vom Schaf stammt, wird es vor allem als Fenster- oder Putzleder verwendet. Chamoisleder aus echten Wildfellen verarbeitet man zu Trachtenkleidung.

Color-Finish: Eine Art der Lederfärbung, bei der deckende, schützende Pigmentfarben (s. dort) aufgetragen werden.

Eine große Palette verschiedenster Lederarten macht die Vielfalt des Naturmaterials aus.



D

Deckfärbung: Siehe Pigment-Färbung.

Decksohle: Gehört zum Schuhfutter, ist sehr dünn und geschmeidig. Auf der Decksohle sind meistens Markenbezeichnung und andere Hinweise eingedruckt oder geprägt.

Doubleface: Ein naturgewachsenes Schaf- oder Lammfell für warme Kleidung, winterliche Schuhe, Stiefel und Handschuhe, das mit der Wolle nach innen getragen wird. Außen ist die Veloursseite (s. dort) sichtbar. Man nennt es auch Pelzvelours, Lederpelz, Lammfell oder gewachsenes Lammvelours.

E

Elchleder: Ein kräftiges Wildleder (s. dort) aus echten Elchfellen, vielfach für rustikale Lederkleidung eingesetzt.

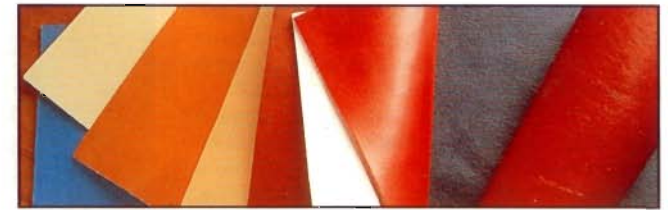
Exotenleder: Sammelbegriff für Leder aus den Häuten von Krokodilen, Schlangen oder Eidechsen. Sehr wertvolles Leder, das in erster Linie zu Lederwaren verarbeitet wird. Beim Kauf sollte man auf die „Artenschutzfahne“ achten.

F

Fantasieleder: Dieses Leder kann von allen Tieren stammen. Es erhält durch eine fantasievolle Bearbeitung der Oberfläche wie Bedrucken, Prägen usw. seinen Namen. Eine besonders beliebte Fantasie-Variante sind Reptil-Prägungen, die von echtem Exotenleder (s. dort) kaum zu unterscheiden sind.

Fell: Allgemeine Bezeichnung für Tierhaut mit Haaren. In der lederfachlichen Sprache bezeichnet man als Fell die Haut kleinerer Tiere wie Schaf, Lamm, Ziege oder Kalb.

Finish: Siehe Zurichtung.



Fleischspalt: Der untere Teil einer gespaltenen Haut, siehe Spaltleder.

Futterleder: Ein sehr dünnes, flexibles Leder vom Schaf, Kalb, Rind oder Schwein. Es dient als Lederfutter in Schuhen und Lederwaren, wird aber auch für orthopädische Zwecke verwendet.

G

Geschirrleder: Ein kräftiges, aber gleichzeitig geschmeidiges Rindleder ähnlich dem Blankleder (s. dort). Es ist 4–6 Millimeter stark und wird zur Herstellung von Pferdegeschirren und Zaumzeug verwendet.

Glacéleder: Weiches, geschmeidiges Ziegen- oder Zickelleder, das zu Handschuhen und Bekleidung verarbeitet wird.

Glattleder: Wichtiger Oberbegriff für alle Lederarten, die auf der „Narbenseite“ entstehen. Es kann glatt, strukturiert, genarbt, geprägt oder geschrumpft sein.

Grubengerbung: Das traditionelle, klassische Verfahren der Gerbung mit pflanzlichen Gerbstoffen wie Eichen- und Fichtenrinde. Die Häute liegen zusammen mit diesen Gerbstoffen rund 12 Monate in 2 bis 3 Meter tiefen Gruben. Es entsteht ein kräftiges, festes und haltbares Leder mit natürlich-elegantem Aussehen, das hauptsächlich für Schuhsohlen verwendet wird.

H

Haut: Im Gegensatz zu Fell die Bezeichnung der Häute größerer Tiere wie Rind, Büffel, Roß oder Schwein. Für die Lederherstellung werden Häute meistens gespalten.

Hirschleder: Griffiges, jedoch kräftiges Leder vom Hirsch, früher hauptsächlich als Wildleder (s. dort) für Trachtenkleidung. Heute wird es auch für modische Bekleidung verwendet, teilweise als Hirschnappa.

I

Imprägniertes Leder: Wasser- und schmutzabweisendes Leder, das diese besonderen Eigenschaften bereits bei der Gerbung erhält. Die Imprägnierung ist viel wirksamer als eine nachträgliche, z. B. durch Spray. Die typischen Ledermerkmale bleiben erhalten.

J

Juchtenleder: Weich gegerbtes Rind- oder Kalbleder für Lederwaren. In Nachahmung des echten russischen Juchten mit wohlriechendem Birkenteeröl behandelt.

K

Knautschlack: Geschmeidiges, weiches Lackleder (s. dort), vor allem für Lederwaren. Wegen seiner faltigen, zerknitterten Oberfläche bezeichnet man es auch als Knitterlack.

L

Lackleder: Hochglänzendes Leder mit spiegelnder Oberfläche von Rind, Kalb oder Ziege. Hauptsächlich zu Schuhen und Lederwaren, gelegentlich auch zu Bekleidung verarbeitet. Das Leder erhält sein typisches Ausse-

hen durch eine dünne Beschichtung mit Lack oder Firnis.

Lammfell: Siehe Doubleface, Pelzvelours.

Laufsohle: Siehe Sohlleder.

Leder: Allgemeine Bezeichnung für gegerbte Häute und Felle, deren ursprüngliche Faserstruktur im wesentlichen unverändert bleibt und durch Gerbung dauerhaft haltbar ist. Bei Leder mit einem Oberflächenüberzug aus Kunststoff darf die aufgebrachte Schicht nicht stärker als 0,15 Millimeter sein.

M

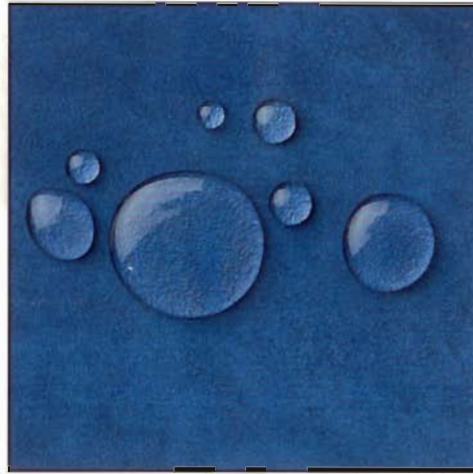
Metallisé-Leder: Metallisch wirkendes Leder mit changierendem Perlglanz- oder Perlmutter-Effekt, der durch Zugabe von Metallpulver oder -folien bei der Zurichtung (s. dort) erzielt wird. In der Mode bei Schuhen, Lederwaren und Bekleidung sehr beliebt.

N

Nappaleder: Sehr weiches, griffiges Glattleder (s. dort). Ursprünglich nur die Bezeichnung für Handschuh- und Bekleidungsleder, heute jedoch Sammelbegriff für besonders geschmeidiges Glattleder aller Tierarten und Verwendungszwecke. Benannt nach der kalifornischen Stadt „Napa“, wo das Bearbeitungsverfahren entwickelt wurde.

Nappalan: Spezielle Art von Doubleface (s. dort) oder Pelzvelours. Wie bei diesen Arten, ist innen das gewachsene Fell. Die äußere Veloursseite (s. dort) wurde jedoch beschichtet und ist deshalb glatt. Ein Leder, das hauptsächlich zu Bekleidung verarbeitet wird.

Nappato: Beschichtetes Veloursleder (s. dort) ohne Fell, die Oberfläche wirkt wie Glattleder (s. dort). Vor allem bei Bekleidung zu finden.



Imprägniertes Leder hält Wasser und Schmutz fern.

Narbenspalt: Der obere Teil einer gespaltenen Haut. Daraus entstehen Nappa, Nubuk, Velours (s. dort).

Nubukleder: Festes, auf der „Narbenseite“ leicht angeschliffenes Kalb- oder Rindleder mit pfirsichhautartiger Oberfläche. Dem Veloursleder (s. dort) ähnlich, aber insgesamt anzutreffen.

O

Oberleder: Bezeichnung des Leders für die äußeren Schuhoberteile, den Schuhschaft. Alle Lederarten können zu Oberleder verarbeitet werden, je nach Verwendungszweck.

P

Peccary: Narbenleder aus den Häuten süd-amerikanischer Wasserschweine, vorwiegend zu butterweichen Handschuhen verarbeitet.

Pelzvelours: siehe Doubleface.

Pergament: Durchsichtige, lichtdurchlässige Haut mit glatter Oberfläche für Urkunden, Bucheinbände und andere Zwecke. Sie kann von Schaf, Ziege, Kalb oder Schwein stammen und wird ohne Gerbung durch Auftröcknen erzeugt.

Pigment-Färbung: Bei dieser Art der Färbung, auch Deckfärbung genannt, erhält das Leder eine mehr oder weniger deckende Farbschicht. Pigment-Färbung findet man in allen Produktbereichen. Ist der Pigmentanteil bei glattem Möbelleder gering, spricht man von „Nappaleder, leicht pigmentiert“. Dabei ist die natürliche Oberfläche noch erkennbar. Ist der Überzug deckend, wird von „Nappaleder, pigmentiert“ gesprochen. Auch Rauhleder (s. dort) kann pigmentiert sein. Bei Möbeln nennt man es dann „Schleifnappa“ oder „Gedecktes Spaltleder“.

Porc: Der englische Begriff für Leder vom Hausschwein. Während man bei Handschuhen und Schuhen direkt von Schweinsleder spricht, findet man bei modischer Bekleidung meistens den Begriff Porc, vielfach als Porc-velours.

R

Rauhleder: siehe Nubukleder, Veloursleder, Wildleder.

Rindbox: Vollnartiges, chromgegerbtes und sehr kräftiges Rindleder für Schuhe und Lederwaren.

S

Saffian: Unter Verwendung von Sumach pflanzlich gegerbtes Ziegenleder für feine Lederwaren mit natürlicher Oberflächenstruktur. Charakteristisch ist das Knirschen des echten Saffians.

Sämischleder: siehe Chamois.

Schweinsleder: siehe Porc.

Semi-Anilin: Traditioneller Begriff für ein mit Farbe dünn überzogenes Leder, siehe Transparent und Pigment-Färbung.

Skivers: Dünnes Narben-Spaltleder (s. dort) von Schaf, Lamm oder Ziege. Findet als Futter für Schuhe und Lederwaren, manchmal zur Herstellung von Bekleidung und Krawatten Verwendung.

Sohlleder: Kräftiges, strapazierfähiges und stabiles Rindleder für Schuhsohlen, meistens pflanzlich oder chrom-pflanzlich gegerbt. Es entsteht oft im traditionellen Verfahren der Alt-/Grubengerbung (s. dort).

Spaltleder: Leder aus dem Fleischspalt (s. dort), auch Spalt-Velours (s. dort) genannt. Es wird für verschiedenste Zwecke verwendet. Wichtig als flexibles Brandsohlleder (s. dort) bei Schuhen, aber auch als Arbeitsschutzleder für Schürzen, Anzüge oder Handschuhe.

Straußenleder: Hochwertiges Glattleder (s. dort) mit noppenartigem Narbenbild vom Vogel Strauß für feine Lederwaren und Bekleidung.

Leder findet man in allen Farben des Regenbogens.



T

Transparent-Färbung: Sie wird meistens im Faß durchgeführt. Wasserlösliche, transparent färbende Farbstoffe ziehen in jede einzelne Hautfaser ein. Sie lassen die natürliche Oberfläche vollständig erkennen. Viele Glatt- und Nubukleder (s. dort) und alle Veloursleder (s. dort) sind transparent gefärbt. Das Leder fühlt sich besonders weich, warm und natürlich an. Bei Möbeln aus Glattleder spricht man in diesem Zusammenhang von „Nappaleder, naturbelassen“.

V

Veloursleder: Wichtigster Oberbegriff für alle auf der „Fleischseite“ angeschliffenen Lederarten. Es ist besonders weich und geschmeidig, kann von fast allen Tieren stammen und wird für jede Verwendung eingesetzt.

A B C D E F G H I J K L M N O P Q R S T U V W X Y Z

Leder braucht richtige Pflege



Im Kapitel über Lederarten von A-Z wurde deutlich, daß Leder nicht gleich Leder ist. Diese Tatsache hat auch Bedeutung für die Lederpflege. Möbel pflegt man anders als Schuhe, Bekleidung anders als Lederwaren. Das hängt sowohl mit der Beanspruchung, als auch damit zusammen, daß die Besitzer von Leder-Produkten unter-

W

Waterproof: Wasserabweisendes Leder für Schuhe und Bekleidung. Es wird in der Gerberei mit imprägnierenden (s. dort) Stoffen behandelt.

Wildleder: Sehr anschiesames, samtiges Leder aus echten Wildfellen von Hirsch, Eich, Reh oder Gemse. Im Volksmund die Bezeichnung für Velours- und auch Nubukleder (s. dort). Wird gern für Trachten oder trachtive Mode verarbeitet. Im hochmodischen Bereich auch als Glattleder (s. dort) anzutreffen.

Z

Zurichtung: Alle Arbeitsgänge, die das Leder nach der Gerbung veredeln. Die abschließenden Veredelungsarbeiten nennt man Finish, was hier sehr gut zum Ende unseres „Leder-ABC“ paßt.



Die Pflege von Lederschuhen

Direkt nach dem Kauf, vor dem ersten Tragen, das Leder mit einem geeigneten Mittel imprägnieren, am besten mit einem umweltfreundlichen Pflegeprodukt. Die Imprägnierung von Zeit zu Zeit wiederholen.

Schuhe aus Glattleder regelmäßig mit einer farblich passenden Emulsionscreme putzen und anschließend mit weichem Tuch polieren. Schuhe aus Veloursleder mit Gummibürste oder Schaumstoffschwamm auffrischen. Unbenutzte Schuhe auf einen Spanner stecken.

Auch nasse Schuhe trocknen am besten auf dem Spanner. Das Ausstopfen mit Zeitungspapier ist ebenso möglich. Die Schuhe in Ruhe trocknen lassen, nie im Schnellverfahren auf der Heizung, direkt am Ofen oder in der prallen Sonne. Danach erneut mit geeignetem Mittel behandeln.

Lederschuhe für den „Sommer- oder Winterschlaf“ an einem trockenen Ort mit guter Belüftung aufbewahren.

Dabei unbedingt auf einen Spanner stecken, damit sie ihre Form behalten.

Die Pflege von Ledermöbeln



Möbel aus Glattleder gelegentlich mit trockenem oder handfeuchtem Tuch abstauben und danach mit einem Spezialpflegeprodukt behandeln, was den Fleckschutz verbessert.

Möbel aus Velours- oder Nubukleder ab und zu mit der Polsterdüse des Staubsaugers absaugen. Beanspruchte Stellen mit weicher Bürste, Schaumstoffschwamm oder Reinigungsgummi etwas auffrischen.

Leichtere Verschmutzungen lassen sich mit schwacher, handwarmer und -feuchter Neutral-Seifenlösung in destilliertem Wasser (hat weder Kalk noch Chlor) abwischen. Mit weichem Tuch nachtrocknen. Die Pflegeproduktbranche bietet darüber hinaus sanfte Schäume an, die gleichzeitig reinigen,



pflegen und schützen. Alle Spezialpflegeprodukte sollte man zuerst an nicht sichtbarer Stelle ausprobieren.

Produkte wie Terpentin, Fleckenwasser, Benzin, Bohnerwachs, Lösungsmittel und Schuhcreme schaden den Ledermöbeln.

Direkte Bestrahlung durch Sonne und starke Lichtquellen ist zu vermeiden. Das gilt auch für direkte Heizkörpernähe. Ledermöbel brauchen ausreichend Luftfeuchtigkeit. Die durch den Gebrauch entstehende Leder-Patina sollte man nicht versuchen, „wegzupflegen“.

Die Pflege von Lederwaren



Lederwaren und Accessoires brauchen wenig oder keine Pflege. Bei Handtaschen und Gepäckstücken ist eine Grundimprägnierung mit Pumpzerstäuber oder Spray ratsam. Sind sie aus Glattleder, kann man sie ein- bis zweimal pro Jahr mit einem Spezialpflegeprodukt behandeln. Regen- oder Wassertropfen einfach leicht verreiben.



Die Pflege von Lederkleidung



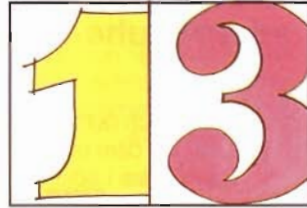
Nach dem Kauf, noch vor dem ersten Tragen, sollte man Ledermode mit einem umweltverträglichen Pflegemittel imprägnieren. Nur im Freien sprühen, dabei genügend Abstand zum Kleidungsstück halten. Nicht zuviel auf einmal sprühen, sondern besser mehrmals eine Zwischentrocknung vornehmen.

Da die Ledermode unzählige verschiedene Lederarten bietet, sind allgemeingültige Tipps für Fleckenbehandlung und Reinigung hier kaum sinnvoll. Man sollte sich immer nach der individuellen Pflegeanleitung richten, die heute beim Kauf eigentlich



dazugehört. Findet man keine solche Anleitung, dann sollte man im Geschäft danach fragen. Stark verschmutzte Ledermode gehört immer in die Hände eines Lederreinigungs-Fachbetriebes. Wo er zu finden ist, sagt Ihnen Ihr

Fachgeschäft. Dort kann man Ledermode oft auch direkt zur Reinigung abgeben. Übrigens: Mehrteilige Ledermode immer zusammen reinigen lassen, weil es sonst Farbabweichungen geben kann.



Ist Ledermode naß geworden, hängt man sie zum Trocknen auf einen Formbügel an die Luft oder in einen Raum mit normaler Zimmertemperatur. Die Schnelltrocknung an der Heizung oder in der prallen Sonne schadet dem Leder.

Ledermode läßt sich auch bügeln. Dabei das Bügeleisen auf niedrige Temperatur einstellen, dann vorsichtig mit zwischengelegtem Baumwoll- oder Seidentuch bügeln. Veloursleder anschließend etwas auffrischen.

Die fachgerechte Aufbewahrung von Ledermode zum Überwintern oder -sommern geschieht in luftigen Baumwoll- und Leinensäcken. Die Teile nicht zu eng hängen und gelegentlich zum Lüften aus dem Schrank nehmen. ■

Taschen und Gepäck aus Veloursleder nach der Grundimprägnierung gelegentlich mit Gummibürste oder Schaumstoffschwamm auffrischen. Wassertropfen hier mit Löschblatt oder weichem Tuch aufsaugen. Produkte aus Lackleder ab und zu mit speziellem Lacköl abreiben und polieren. Um die empfindliche Oberfläche von Reptilleder-Produkten zu schützen, ist die Behandlung mit einem Spezialmittel zu empfehlen.

Lederhandschuhe brauchen kaum Pflege. Lediglich eine Grundimprägnierung ist zu empfehlen. Sofern Handschuhe als waschbar bezeichnet sind, kann man sie entsprechend der Anleitung waschen. Dabei zieht man sie am besten an und reibt sie wie beim Händewaschen. Sind sie nach dem Trocknen etwas hart geworden, hilft einfaches Kneten.



Ledermöbel – die behagliche Wohnkultur

Es lebt, wohnt und arbeitet sich gut mit Leder. Das erkennen immer mehr Menschen und holen sich lederne Polstermöbel in ihre vier Wände. Sie wissen warum, denn das Leder bietet Wohnkomfort, Behaglichkeit, Eleganz, Schönheit, Natürlichkeit, Wärme und einmal-

iges Ambiente. Diese besonderen Werte gelten auch am Arbeitsplatz, wo Ledermöbel in Büros, Konferenzräume, Chefetagen und Vorzimmer Einzug halten. In Hotelhallen ist das Naturmaterial mittlerweile genauso selbstverständlich wie in Wartezimmern.

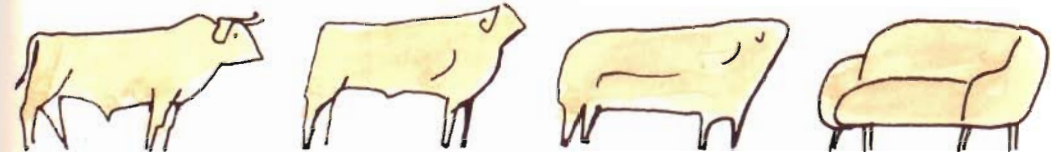
Manche Vorurteile gehören lange der Vergangenheit an. Bei Möbeln gilt das besonders für die antiquierte Behauptung von der „Kälte der Ledermöbel“. Leder für Möbel, entstanden aus hochwertigen Rinderhäuten, kann gar nicht kalt sein, denn Haut ist warm und anschmiegsam. Jede Berührung ist der beste Beweis dafür. Legt man die Hand auf Qualitätsleder, dann ist die Wärme nach wenigen Momenten angenehm spürbar. Sitzt man auf Leder, hat man nach kurzer Zeit ein wohliges Haut-an-Haut-Gefühl.



Wer sich gute Ledermöbel kauft, sollte ruhig ein paar Mark mehr ausgeben. Das lohnt sich! Dann bekommt man nämlich weiche, geschmeidige, atmungsaktive und wertvolle Lederarten, die meistens im Faß mit waserlöslichen Farben einge-

färbt sind. Diese durch und durch transparente Färbung (s. A-Z bei „Transparent-Färbung“) wird von jeder einzelnen Faser aufgenommen und erfüllt den Wunsch nach soviel Natürlichkeit wie möglich. Sie verdeckt nichts von den typischen Merkmalen der Rinderhaut und erhält dem Leder seinen lebendigen Charakter.

Naturbelassenes Nappaleder ist wie ein Flirt von Haut zu Haut. Weil alles sichtbar und spürbar bleibt, eignen sich dafür allerdings nur Rinderhäute in ausgesuchter Qualität. Das ist verständlich, wenn man bedenkt, daß sich





Möbel aus Leder bieten einmaliges Ambiente, gepaart mit den besonderen Vorzügen des Naturmaterials.

alle Erlebnisse im Leben eines Rindes auf seiner Haut widerspiegeln: Machtkämpfe, Parasiten, Stall- und Weide-Verletzungen, Dornen- und Heckenrisse, Brandzeichen oder Mastfalten. Diese unabwendbaren Naturmerkmale treten gerade bei den großflächigen Ledermöbeln zutage. Das macht bei der Herstellung von Möbelleder auch den Einsatz von mehr oder weniger deckender Pigmentfarbe (s. A-Z „Pigment-Färbung“) erforderlich, ohne dadurch die Lederqualität zu mindern.

Für eine Garnitur werden fünf bis sieben Rinderhäute verarbeitet. Diese Tiere haben unter verschiedenen Bedingungen gelebt, keine Haut gleicht der anderen. Leichte Farb- und Strukturabweichungen sind gewollt verarbeitete Lebenszeichnungen

und beeinträchtigen Wert und Haltbarkeit nicht. Sie machen Möbel aus Leder zu Unikaten mit natürlicher Herkunft.

Speziell Polsterleder für Möbel und Autos ist eine besondere Stärke deutscher Gerbereien. Etwa die Hälfte der inländischen Lederproduktion ist Polsterleder. Das hat nicht zuletzt etwas mit dem guten Rinderbestand in Deutschland zu tun, der den Rohstoff Haut quasi vor der Haustür liefert. Die deutsche Lederindustrie stellt daraus mit umweltschonender Technologie bestes Polsterleder her.

So haben deutsche Lederfabriken in den letzten Jahren ausgezeichnete Techniken und Verfahren entwickelt, um

das Leder für Möbel pflegeleichter und schmutzempfindlicher zu machen. Dabei wird es mit natürlichen Ölen behandelt und geschützt. Das hält nicht nur Schmutz und Feuchtigkeit ab, sondern sorgt außerdem für weichen, geschmeidigen Griff. Die Eigenschaften des Naturproduktes werden so sinnvoll ergänzt. Um die wesentlichen Glattlederarten für Möbel zu verdeutlichen, nennen wir hier ihre speziellen Merkmale:

„Nappaleder, naturbelassen“ ist anschiessam wie die eigene Haut und bietet sofort wohlige Körperwärme. Alles bleibt durch die Verwendung von Transparentfarbe unverdeckt sichtbar.

Wird Leder dünn mit Pigmentfarbe überzogen, erhält

man „Nappaleder, leicht pigmentiert“, das gleichmäßiger aussieht, aber Wärme etwas langsamer annimmt. Die Oberflächenstruktur bleibt noch erkennbar.

Bei „Nappaleder, pigmentiert“ und „Spaltleder, gedeckt“ ist die Struktur vollständig durch Pigmentfarbe abgedeckt und nicht mehr sichtbar. Wärmeaufnahme und Temperatur-Regulierung sind durch die Färbung beeinträchtigt, die Strapazierfähigkeit ist aber besonders hoch.

Individuelle Varianten des glatten Leders sind „Blankleder“ – meistens ungepolstert eingesetzt – und „Schrumpflleder“ mit seinem typischen, wabenartigen Aussehen.

Doch nicht nur glatte Lederarten sind bei Möbeln beliebt, sondern auch solche mit aufgerauhter oder leicht angeschliffener Oberfläche, die durch den Einsatz von Transparentfarbe sichtbar bleibt:

„Veloursleder“ ist ein weiches, durchgefärbtes Möbelleder mit samtartiger Oberfläche, die geprägt sein kann. Bei Veloursleder hört man gelegentlich auch die Begriffe „Hunting“ oder „Spaltvelours“.

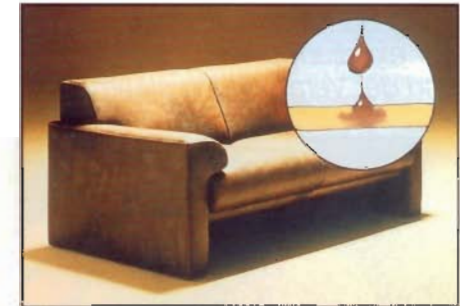
Last but not least „Nubuk“, ein Leder mit pfirsichhautartiger Oberfläche, die durch den feinen Anschlag von

Glattleder entsteht. Sie kann auch geprägt sein, was bei Nubuk immer häufiger anzutreffen ist.

Die Aufzählung dieser verschiedenen Lederarten stellt in ihrer Reihenfolge keine Wertung dar. Für welches Leder man sich im vielfältigen Angebot der Polstermö-



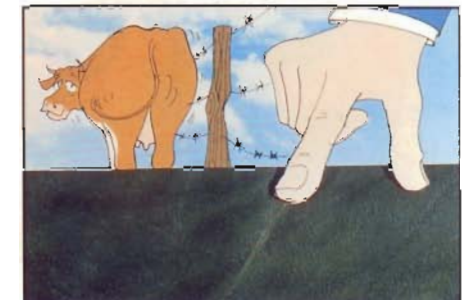
bel letztlich entscheidet, ist eine individuelle Geschmacksfrage.



Transparente Farben durchdringen Möbelleder und lassen die natürliche Oberfläche erkennen.



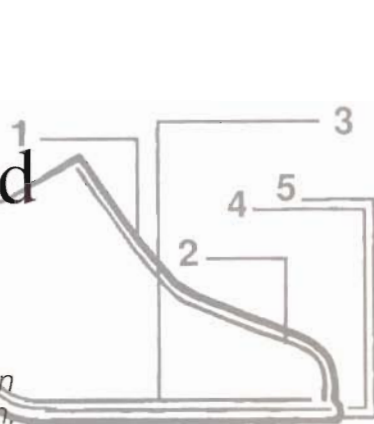
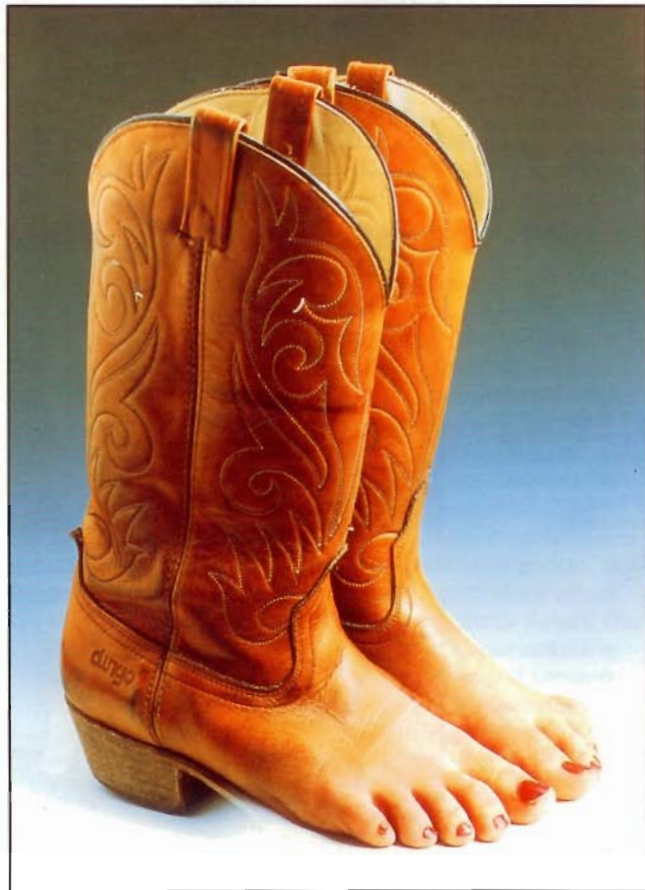
Legt man die Hand auf Qualitätsleder, hat man nach wenigen Momenten das Gefühl gleicher Wärme von Hand und Leder.



Leder ist das sanfte Produkt einer robusten Natur. So entstehen Echtheitsmerkmale als Zeichen natürlicher Schönheit.

Lederschuhe – laufend Qualität und Vergnügen

Das Naturmaterial Leder ist aus vielen Gründen das Beste, was unseren Füßen passieren kann, vom Knöchel bis zur Sohle. Die Kombination von Fußgesundheit und Mode bieten Lederschuhe par excellence, wenn die Qualität des Leders und der Verarbeitung stimmen.



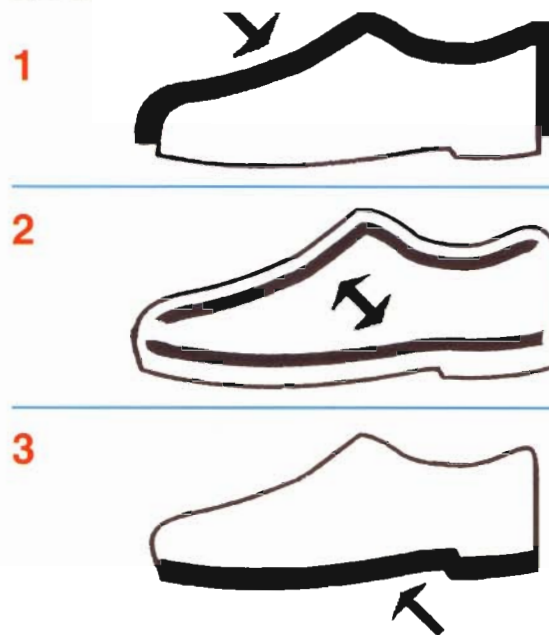
DER AUFBAU VON QUALITÄTSSCHUHEN AUS LEDER

- 1 - Oberleder
- 2 - Lederfutter
- 3 - Leder-Deckbrandsohle
- 4 - Leder-Brandsohle
- 5 - Leder-Laufsohle

Zuerst einmal grundsätzlich: Der ideale Lederschuh besteht rundum aus Leder. Bei ihm sind Obermaterial, Futter, Decksohle, Brandsohle und Laufsohle aus dem Naturmaterial. Das ist für unsere Füße am gesündesten. Einschränkend ist jedoch zu sagen, daß Schuhe immer dem Tragezweck angepaßt sein sollten – im Beruf, in der Freizeit, bei Spiel, Sport oder Hobby. Auch das Wetter spielt stets eine wichtige Rolle, wann man welche Schuhe trägt. Die Entscheidung ist individuell, doch selbst „Lederfanatiker“ werden kaum mit eleganten Schuhen durch den Schnee stapfen oder auf Berge kraxeln. Alles zu seiner Zeit!

Beim Schuhkauf sollte man stets darauf achten, welche Materialien am Schuh verar-

Unten: Die Kennzeichnung von Leder als Obermaterial (1), Futter (2) und Sohle (3) würde für mehr Verbraucher-Information und -Sicherheit sorgen.



beitet wurden. Ihre Kennzeichnung ist bisher noch freiwillig, wird aber hoffentlich bald verbindlich sein. International gültige Symbole sollten dem Käufer dann eigentlich auf einen Blick zeigen, welches Material sich wo am Schuh befindet.

Das würde für mehr Transparenz und Verbraucher-Information sorgen. Außerdem trüge es erheblich dazu bei, das Leder von solchen Materialien abzugrenzen, die bisher nur allzu gern in seine Haut geschlüpft sind, ohne auch nur annähernd die guten Leder-Eigenschaften zu haben.

Leder hat die einmalige Fähigkeit, Fußschweiß, also Wasserdampf aufzunehmen,

zu speichern und wieder nach außen abgeben zu können. Er wird nicht nur absorbiert, sondern regelrecht an die Lederfasern gebunden, wobei sich die Schuhe nie feucht anfühlen. Da diese Aufnahme-Kapazität begrenzt ist, brauchen Schuhe nach jedem Tragen einen Ruhetag, um den gespeicherten Wasserdampf langsam abgeben zu können. Das gilt vor allem für Kinderschuhe, weil die lieben Kleinen oft noch bewegungsaktiver sind als wir Erwachsenen.

Der Kauf von qualitativ hochwertigen Schuhen zahlt sich auch mit Blick auf das Innenleben aus. Ledergefütterte und ungefütterte Schuhe aus deutschem Qualitätsleder

sorgen für Fußgesundheit und bestes „Betriebsklima“ im Schuh.

Die solide Basis guter Lederschuhe ist der Unterbau. Er besteht aus der Decksohle, darunter die Brandsohle und dann die eigentliche Laufsohle. Hervorragend geeignet ist dafür eine altgeerbte Rindledersohle. Sie ist haltbar und sehr wetterfest. Der Schuhmacher setzt sie beim Besohlen am liebsten ein.

Nun zu weiteren Gründen, warum Qualitätsleder für Schuhe so wichtig ist. Die Vorteile der Tierhaut bleiben im Leder erhalten. Das sind Flexibilität, Stabilität, Wärmeausgleich, Strapazierfähigkeit und natürlich Schönheit.

Füße schwellen im Laufe eines Tages an. Qualitätsleder ist dehnbar genug, diese Veränderung mitzumachen. In der Ruhephase gehen die Füße und das Leder dann wieder auf den normalen Umfang zurück.

Kinderschuhe müssen mit großem Verantwortungsbewußtsein gekauft werden, denn 98 Prozent aller Kinder werden mit gesunden Füßen geboren. Die passenden, richtigen Schuhe, nach der



WMS-Norm produziert, erhalten den gesunden Fuß.

Vor jedem Schuhkauf (in registrierten WMS-Fachgeschäften) müssen die Füße mit einem speziellen Meßgerät gemessen werden. Es bestimmt die Länge mit der notwendigen Zugabe = Größe und erforderliche Weite (W-weit, M-Mittel, S-Schmal).

Mit diesen passenden Schuhen werden die gefährlichen Fußdeformationen verhindert, die mit zunehmenden Lebensjahren weitere Körperschäden auslösen können.



Doch Lederschuhe sind nicht nur gesund, sie prägen auch das Image. Die Schuhmode nutzt das reichhaltige Angebot der verschiedensten Lederarten. Von Glatt- über Nubuk- bis zu Veloursleder ist alles vertreten. Man trifft es glatt, genarbt, geprägt, strukturiert, bedruckt oder fantasievoll verziert an. Die Kombina-

tion verschiedener Lederarten an einem Modell belebt die Schuhmode zusätzlich. Das gilt auch für den Mut zu mehr Farbe, gerade bei Herrenschuhen, die gegenüber Damenmodellen farblich aufholen. Komfortschuhe sind die modischen Lederschuhe für sensible Füße. Sie machen überzeugend deutlich, daß gesunde Bequemlichkeit sehr wohl mit ansprechender Mode gepaart sein kann.

Leder trägt einen erheblichen Teil dazu bei. Es macht Schuhmode in jedem Fall zum laufenden Vergnügen mit natürlichem Anspruch. ■



Lederwaren – die modischen Begleiter

Der Mensch lebt nicht vom Brot allein! Zu allem gehört ein gewisses Umfeld, ein atmosphärisches Ambiente. Gäbe es nur Bekleidung, wäre es langweilig. Die „Zutaten“ sind das Tüpfelchen auf dem „i“. Sie machen aus Mode eine runde Sache!

Lederwaren sind, neben Schmuck, die wichtigsten modischen Begleiter. Man nennt sie meistens „Accessoire“, was aus dem Französischen stammt und übersetzt soviel wie Zubehör heißt. Das ist für ihre Bedeutung eigentlich ein wenig dünn. Deshalb gehen wir lieber zum lateinischen



Ursprung des Wortes zurück. „Accessus“ bedeutet dort nämlich soviel wie Vermehrung. Damit wird man den Lederwaren schon eher gerecht, zumal sie modisch mittlerweile eine Hauptrolle spielen.

Neben den wesentlichen Lederarten Nappa, Velours und Nubuk findet man bei Lederwaren ihre schönsten und ausgefallensten Variationen. Spiegelndes Lackleder, fantasievolle Prägungen, Drucke und Beschichtungen, Muster, Ornamente, Stickerreien, Flechtungen, exotische Qualitäten und vieles mehr sorgen für ein wahres Feuerwerk an Leder-Ideen.

Das dominierende Accessoire ist die Handtasche aus Leder. Sie belebt das Outfit, wertet das gesamte modische Erscheinungsbild auf.

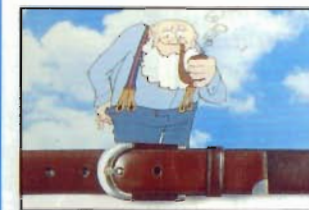


„Accessoire“ ist der gängige Begriff für wertvolle Lederwaren aller Art.

Das Taschen-Angebot ist riesig. Kleine und große, auffällige und dezente, elegante und legere, klassische und avantgardistische Taschenmodelle machen in Leder eine besonders gute Figur. Sie sind in Beruf und Freizeit gleichermaßen beliebt, denn

neben aller Schönheit bieten Ledertaschen ein hohes Maß an praktischer Funktionalität.

Gepäckstücke aus Leder sorgen für besondere Reisequalität, verbinden sie doch das Angenehme mit dem Nützlichen. In dem Maße wie die Reiselust des Menschen wächst, nimmt auch die Bedeutung des Ledergepäckes zu. Und in dem Zusammenhang will man seine Siebensachen nicht einfach nur verstauen, sondern stilvoll packen. Innen muß Platz sein, außen kommt es auf Qualität, Haltbarkeit, Schönheit und auch auf Funktionalität an. Der Zweck heiligt die Mittel. Elegantes Ledergepäck paßt kaum zum Wanderurlaub, der rustikale Koffer sicher nicht zum Aufenthalt im Ritz und Hilton – eben alles zu seiner Zeit und an seinem Platz. Doch



Ledergürtel haben nicht nur praktische, sondern auch hochmodische Funktion.

für jede Art der Reise gibt es das passende aus Leder: Kleine und große Koffer, Reisetaschen, Bordcases, Seesäcke, Umhängetaschen, Aktenkoffer, Kleider- und Kulturbeutel, Kosmetik-Köfferchen oder kombinierbare Gepäck-Sets.

Schönen Leder-Urlaub!

Leder rund um den Hosensbund, so könnte man Gürtel salopp beschreiben. Doch sie sind viel mehr als nur ein Mittel, um die Hose zu halten. Als modisches Accessoire machen Ledergürtel von schmal bis breit Furore. Passend zu Tasche und Schuhen komplettieren sie die Erscheinung. Bei eleganten Hosen sind sie ebenso selbstverständlich wie zu Jeans. Reich verzierte Miedergürtel geben schwingenden Rücken eine besondere Note. Über Pullovern oder Blusen sorgen sie für legere Sportlichkeit. Mit verstecktem Geldfach sind sie wie ein hautnaher Safe. Aus Leder sind sie in jedem Fall wichtig und richtig!

Leder an der Hand – leger bis elegant! Auch Leder-



Reisende lieben Leder, weil es höchsten Ansprüchen in allen Belangen gerecht wird.

handschuhe sind ein begehrtes Accessoire. Sie sorgen nicht nur für warme Hände, sondern bieten modische Vielfalt bis an die Fingerspitzen. Im Winter sind sie neben schön natürlich sehr nützlich, aber immer öfter sieht man Lederhandschuhe



Handwerkliche Verarbeitung spielt bei Lederwaren nach wie vor eine große Rolle.

auch „einfach nur“ als schmückendes Element des Outfits. Darüber hinaus lie-

ben viele Autofahrer und -innen den ledernen Handschuh am Lenkrad als griffige Komponente mit sportlichem Touch.

Das große Sortiment der übrigen Artikel nennt man Kleinlederwaren. Obwohl sie das Wörtchen „klein“ im Namen führen, ist ihre Auswahl riesig. Nicht nur für den eigenen Gebrauch sind sie unerlässlich, sondern auch als stilvolle Geschenke zu jedem Anlaß. Ihre hohe Funktionalität, gepaart mit modischem Anspruch, macht kreativen Ideenreichtum deutlich. Wir alle besitzen Kleinlederwaren, benutzen sie wie selbstverständlich: Portemonnaies, Brieftaschen, Etais, Schlüsselanhänger, Uhrarmbänder, Terminkalender, Schreibmappchen, Zettelkästen, Bucheinbände, Brustbeutel und, und, und . . . Zusammen mit den anderen Lederwaren bringen sie Tag für Tag Freude und Nutzen in unser Leben. ■

zu, denn näher kann uns das Naturmaterial kaum sein. Von einer Art zweiter Haut zu sprechen, ist deshalb naheliegend.



Natürlich, auch der Weihnachtsmann hat einen Ledermantel an. Der hält ihn warm im Winterwald, beim Schenken wird's ihm so nie kalt.

Die Tendenzen textiler Oberbekleidung bestimmen Formen und Schnitte der Mode, auch der Ledermode. Doch eines kann eben nur Leder bieten, die unnachahmliche Individualität eines Materials, das im Reigen der Mode im wahrsten Sinne des Wortes einmalig ist. Man kann es sehen, fühlen und riechen.

Dazu kommt die unverwechselbare Leder-Patina, die sich im Laufe der Zeit einstellt. Sie ist Zeichen für liebevollen Gebrauch. Deshalb ist Leder die natürlichste Alternative zu allen anderen Stoffen der modischen Landschaft. Die lederne Material-

vielfalt überzeugt. Von softigem Nappa über weichstes Velours bis zu pfirsichhautartigem Nubuk sind alle Lederarten und ihre zahlreichen Varianten in den hochmodischen und klassischen Kollektionen zu finden. Feinstes, echtes Wildleder vervollständigt die Palette.

Mode aus Leder überzeugt heute durch Leichtigkeit, Farbigeit und Raffinesse. Das gilt für eine ungefütterte Sommerjacke aus hauchzartem Ziegenvelours ebenso wie für den molligen Wintermantel aus naturgewachsenem Doubleface. Hautenge Minis, legere Blousons, elegante Blazer, luftige Kleider, schwingende Röcke, attraktive Swinger, leichte Hemden, trachtliche Kostüme oder bequeme Anzüge sind nur einige Beispiele aus dem unerschöpflichen Reservoir der Ledermode.

Doch Leder kann man nicht nur anziehen, sondern auch auf dem Kopf tragen. Es gibt eine große Auswahl lederner Kopfbedeckungen von der schnittigen Autofahrerkappe über die flotte „Schlägermütze“ bis zum eleganten Hut. Mit den passenden Schuhen ist man so von Kopf bis Fuß auf Leder eingestellt.

Zur Form kommt die Farbe, für Leder kein Problem. Vorbei sind die Zeiten des schwarzbraunen Einerleis. Der Regenbogen ist das Maß aller Dinge. Sein farbliches Spektrum spiegelt sich in der Ledermode wider.



Auch zum Leder gehört Patina.

Quittegelb, Himbeerrot, Apfelgrün oder Azurblau sind heute ebenso selbstverständlich wie die bekannten Braun-, Beige- und Naturnuancen. Schwarz bewegt sich zwischen Klassik und Avantgarde.

Und damit schließt sich der Kreis. All das macht in Leder besonders viel Spaß, weil eben nur das Naturmaterial spezielle Gefühle weckt. Dazu gibt es keine Alternative. Wer Schönheit, Individualität und geheimnisvolle Sinnlichkeit liebt, für den ist Ledermode das Natürlichste auf der Welt. ■

Ledermode – die natürlichste Alternative

Gefühle sind kaum zu beschreiben. Worte sind nur ein Versuch, wenn man sagt „Liebe ist...“ und damit viel mehr meint, als man jemals sagen könnte. Sicherlich, Mode aus Leder ist zuerst einmal Bekleidung, dann aber vor allem Ausdruck von Gefühl und „Savoir vivre“. Warum das so ist, weiß jeder am besten, der wertvolle Ledermode trägt, empfindet und liebt.

Natürlich Leder – denn Leder ist Natur!“, so heißt es zu Beginn dieser Broschüre. Dort nennen wir die vielen hautnahen Eigenschaften, die Leder so vertraut machen. Sie treffen auf Ledermode besonders

Leder von Kopf bis Fuß ist für viele selbstverständlich. Sie kleiden sich gern in das einmalige Naturmaterial.





Leder ist **enorm** vielseitig

Leder ist sportlich im doppelten Sinne des Wortes. Ohne das „runde Leder“ wären Millionen von Kickern unglücklich, Tausende von Fußball-Profis arbeitslos und ihre Fans frustriert. Auch die Bälle anderer Sportarten wie Handball, Volleyball, Faustball, Radball, Prellball, Rugby und Football sind aus Leder.

Beim Baseball fängt der Spieler seinen Ball mit der ledernen Fanghand, was übrigens auch für den Eishockey-Keeper und seinen Puck gilt. Schöner aus Leder sorgen in zahlreichen Sportarten für den Schutz der Spieler. Lederschuhe gehen

„Das Naturmaterial Leder ist bei weitem nicht nur der „Stoff“, aus dem die modischen Träume sind. Es findet außerdem in vielen anderen Bereichen Verwendung, an die man im ersten Moment gar nicht denkt, wo es wegen seiner zahlreichen guten Eigenschaften oft aber unerlässlich ist.“

bei Sport und Spiel Schritt für Schritt mit.

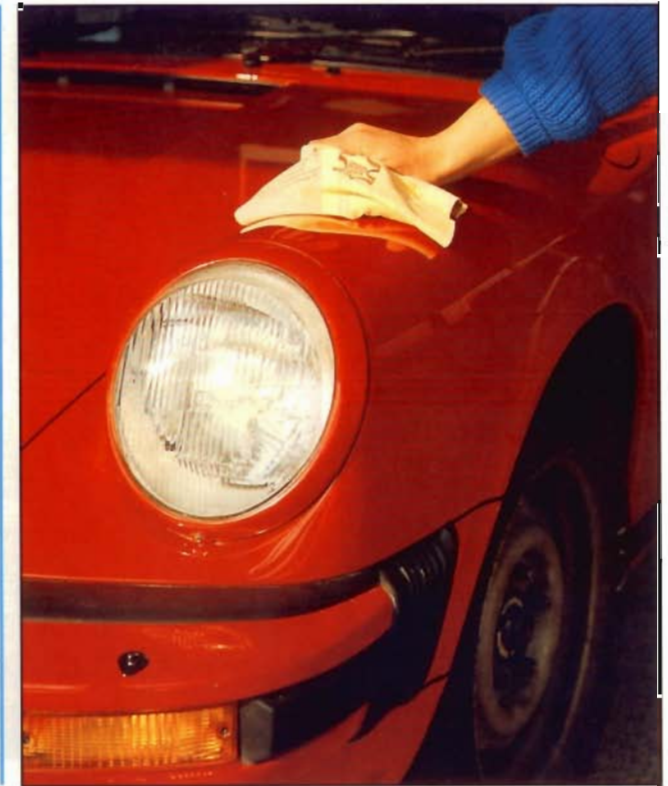
Kunstturner brauchen Leder an den Ringen und am Seilpferd, als Bespannung und als stützende Arm-Manschetten. Apropos Pferd, der gesamte Reit- und Fahrsport ist eine Lederdomäne: Sattel, Zaumzeug, Geschirr, Zügel, Stiefel, Gerte und Hoserverstärkungen, alles aus Leder.

Das Fernglas der Trabrennbahn-Besucher hängt meistens am Lederriemen, Fahrradfahrer sitzen auf Ledersätteln, Rennfahrer greifen ans lederne Lenkrad, Boxer feiern mit Leder an

Links: So attraktiv kann Kunst auf Leder sein. Das Naturmaterial bildet die Grundlage für kreative Gestaltung.

Rechts: Echtes Fensterleder sorgt in Haushalt, Beruf und Freizeit für trockene, glänzende Oberflächen aller Art.

den Fäusten ihre schönsten Siege und Motorradfahrer lieben das Naturmaterial rundum. Für immer mehr Autofahrer werden Ledersitze zur natürlichen Selbstverständlichkeit. Sie schätzen den bequemen Komfort und die hautnahe Behaglichkeit ebenso wie das besondere Ambiente. In Haushalt und Beruf ist das Fensterleder unerlässlich. Hausfrauen und -männer schwören ebenso darauf wie professionelle Fensterputzer. Es macht aber nicht nur Scheiben und Spiegel, sondern auch Autos und alle



anderen glatten oder glänzenden Flächen trocken und blitzblank.

Auch in Handwerk und Industrie zieht man vom Leder. Da gibt es Treibriemen, Dichtungen, Schutz-Anzüge, -Schuhe sowie -Handschuhe, Schürzen und vieles mehr. Wer schon mal einem Straßen-Pflasterer zugesehen hat, weiß, wie wichtig seine ledernen Knieschoner sind.

Bierkutscher tragen die typischen Lederschürzen mit Stolz. Fensterputzer an „Wolkenkratzern“ und Mechaniker an Strom- oder Sendemasten sichern sich mit stabilen Ledergurten. Buchbinder brauchen Leder für ihre schönsten und wertvollsten Stücke.

Kunst mit Leder ist ein weites Betätigungsfeld. Skulpturen, Objekte, Bilder, Collagen, alles ist möglich. Im Kunsthandwerk überwiegen Prägungen, Punzarbeiten und geschnittene Ornamente. Viele Menschen machen das Basteln mit Leder zum

anregenden und kreativen Freizeitvergnügen. Leder findet man als stilvolle, edle Wandbespannung überall dort, wo auf besonderes Interieur mit hohem Anspruch Wert gelegt wird. Sogar als Fußbodenbelag läßt sich Leder verarbeiten.

Dies sind nur einige Beispiele der Leder-Verwendung außerhalb der Mode. Um alles zu nennen, würde der Platz nicht reichen. Aber auch so wird deutlich: Leder ist eines der vielseitigsten Materialien überhaupt. Es ist und bleibt eines der unverwechselbarsten Produkte der Natur.

Rechts: Historisches Lederbild „Der Schuster“. Dieses uralte Handwerk schwört von jeher auf's Naturmaterial.

Unten: Der moderne Schuhmacher sorgt mit Leder dafür, daß aus alten Latschen flotte Treter werden.



Infos, Adressen und mehr...

In dieser Broschüre haben Sie Interessantes und Wissenswertes über das Naturmaterial Leder, Produkte und vieles mehr erfahren. Doch es gibt eventuell hier und da Fragen. Deshalb nennen wir Ihnen nachfolgend einige wichtige Adressen von Verbänden:



Verband der Deutschen Poistermöbelindustrie e.V.
Postfach 29 44
4900 Herford
(PLZ ab 1. 7. 1993: 32019)

Bundesverband des Deutschen Möbelhandels e.V.
Frangenheimstraße 6
5000 Köln
(PLZ ab 1. 7. 1993: 50931)



Hauptverband der Deutschen Schuhindustrie e. V.
Waldstraße 44
6050 Offenbach
(PLZ ab 1. 7. 1993: 63065)

Bundesverband des Deutschen Schuheinzelhandels e.V.
Sachsenring 69
5000 Köln
(PLZ ab 1. 7. 1993: 50677)



Bundesverband Lederwaren und Kunststofferzeugnisse e.V.
Kaiserstraße 108
6050 Offenbach
(PLZ ab 1. 7. 1993: 63065)

Bundesverband des Deutschen Lederwaren-Einzelhandels e.V.
Sachsenring 69
5000 Köln
(PLZ ab 1. 7. 1993: 50677)



Verband der Deutschen Lederbekleidungsindustrie
Gewürzmühlstraße 5
8000 München
(PLZ ab 1. 7. 1993: 80504)

Interessen Gemeinschaft der Lederfachgeschäfte
Großostheimer Straße
8750 Aschaffenburg
(PLZ ab 1. 7. 1993: 63741)

Danke!

Wir bedanken uns bei folgenden Firmen, Institutionen oder Personen für die Unterstützung mit Bildmaterial bei der Realisierung dieser Broschüre:

BASF, Ludwigshafen
Rolf Benz, Nagold
Förster, Kempen
Freudenberg, Weinheim
Gold-Pfeil, Offenbach
Grießer, Backnang
Fritz Häuser, Backnang
Kittel, Backnang
Achim Koch, Frankfurt
Ledermuseum, Offenbach
Lehmann, Henstedt-Ulzburg
Stockhausen, Krefeld
Testorf, Uetersen

Natürlich Leder

Herausgeber:
Werberat im Verband der Deutschen Lederindustrie e.V.
Postfach 800 809
Leverkuser Straße 20
6230 Frankfurt a. M.-Höchst
(PLZ ab 1. 7. 1993: 65908)

Idee, Redaktion, Text und Vertrieb:
Peter Schulz
Public Relations GmbH
Postfach 14 18
Erbacher Straße 1
6228 Eltville im Rheingau
(PLZ ab 1. 7. 1993: 65334)
Telefon (0 61 23) 16 17
Fax (0 61 23) 6 16 82

Grafische Gestaltung:
Atelier Günter H. Seidel
Wiesbaden

Technik und Druck:
Chmielorz GmbH
Wiesbaden-Nordenstadt

Nachdruck, auch auszugsweise, nur mit Genehmigung des Herausgebers.